

Arno Koch, Nils Euker

# Leselupe

Zur Erfassung der  
erweiterten Lesefähigkeit  
bei Mitarbeiter(inne)n  
der Werkstatt für  
behinderte Menschen

Lebenshilfe-Verlag Marburg

## Inhalt

1	Einleitung.....	5
2	Hinweise zur Durchführung.....	6
3	Hinweise zur Auswertung und Interpretation .....	6
4	Testinstruktion .....	7
4.1	Lesen gegenstandsähnlicher (ikonischer) Abbildungen.....	7
4.2	Lesen von Symbolen und Ganzwörtern.....	8
4.3	Synthetisierendes Lesen.....	8
4.4	Fortgeschrittenes (orthografisches) Lesen.....	9
5	Vertiefende Anmerkungen zum erweiterten Lesen .....	10
	Literatur .....	14
	Anhang .....	15

## 1 Einleitung

Oft ist es hilfreich, manchmal eine Notwendigkeit, zu wissen was einzelne Mitarbeiter(innen) können. Für den Bereich Lebenspraktische Fertigkeiten gibt es z. B. die altbewährten PAC-Bögen (Günzburg 1990). Diese liefern einen groben Überblick zur aktuellen Kompetenz. Auch Lesen und Schreiben sind hier aufgeführt, jedoch in einer Systematik, die nicht mehr ganz dem Stand der Forschung entspricht.

Heute wird es als sinnvoll angesehen, den Lesebegriff weiter zu fassen, denn Lesen ist mehr als Schriftlesen:

- Beim Lesen von gegenstandsähnlichen (ikonischen) Abbildungen können auf einem Foto, einem Bild oder einem Piktogramm Objekte oder Personen erkannt und benannt werden.
- Das Lesen von Symbolen und Ganzwörtern bezieht sich auf Zeichnungen, die das Gemeine nicht mehr konkret darstellen. Das können etwa Verkehrsschilder, Ver- und Gebotsschilder oder die Embleme verschiedener Firmen sein. Dazu gehört ebenfalls das Erkennen des eigenen Namens und weiterer häufig vorkommender Wörter.
- Mit dem synthetisierenden Lesen beginnt der Einstieg in das Schriftlesen im engeren Sinn. Die einzelnen Buchstaben eines geschriebenen Wortes werden nacheinander in Laute übersetzt und zu einem gesprochenen Wort zusammengefügt. Diese Art des Lesens vollzieht sich anfangs jedoch mühevoll und langsam. Auch wird zu Beginn die Sinnentnahme durch die häufig entstehende abweichende Aussprache von Wörtern erschwert (z. B. Nageel).
- Erst mit dem fortgeschrittenen (orthografischen) Lesen entwickelt

sich eine tragfähige Lesestrategie. Beim Erlesen von Wörtern werden nun größere Einheiten im Wort genutzt (z. B. Silben). Diese Strategie ermöglicht einen deutlichen Zuwachs an Lesegeschwindigkeit.

Die Kenntnis der aktuellen Lesekompetenz eines Mitarbeiters im Bereich des erweiterten Lesens ermöglicht eine gezielte Unterstützung durch bildliche oder schriftliche Zeichen im Umfeld der Werkstatt und am Arbeitsplatz. So kann beispielsweise die Beschriftung von Schränken oder Getränkeautomaten mit Bildern oder Piktogrammen den Handlungsspielraum eines Mitarbeiters deutlich erhöhen. Auch können Arbeitsanweisungen (z. B. Bauanleitungen) auf einem Niveau angeboten werden, das für den Mitarbeiter erreichbar ist. Weiterhin ermöglicht das Wissen um die erreichte Lesestufe eine Einschätzung der Erfolgsaussichten verschiedener Maßnahmen der unterstützten Kommunikation, wie etwa den Einsatz eines Touchtalkers.

Ziel des vorliegenden Testverfahrens ist die zeiteffiziente Einschätzung der erreichten Lesestufe. Die vier beschriebenen Etappen der erweiterten Lesefähigkeit, vom Lesen gegenstandsähnlicher Abbildungen bis hin zum fortgeschrittenen Schriftlesen, werden mit insgesamt elf Aufgaben überprüft.

Durch den variablen Testeinstieg müssen nur die jeweils relevanten Stufen bearbeitet werden. Das Testmaterial ist so gestaltet, dass bei allen Aufgaben die Möglichkeit besteht, auf die individuellen Erfahrungen und Interessen des Mitarbeiters einzugehen. Das Testverfahren liefert eine zuverlässige Informationsbasis, welche die Planung einer gezielten Förderung im Bereich des erweiterten Lesens ermöglicht.